

ZaBI, das Rechenzentrum 2010 – Ein Kooperationsmodell der besonderen Art

Mit ZaBI (Zielarchitektur Basis Infrastruktur) entwickelt der Dienstleister für Informations- und Kommunikationstechnik der öffentlichen Verwaltung Dataport gemeinsam mit seinen vier strategischen Technologiepartnern – dem Technologieanbieter Cisco, der auf Speichertechnologie spezialisierten EMC, dem IT-Infrastruktur-Anbieter Fujitsu Siemens Computers und dem Software-Hersteller Microsoft – eine Basisinfrastruktur für das Rechenzentrum der Zukunft – transparent, skalierbar und leicht zu administrieren.

Um das zu erreichen wird ZaBI folgende Kriterien erfüllen:

- Standardisierte, wieder verwendbare Infrastrukturbauusteine
- Hohe Verfügbarkeit von Verfahren, Daten und Diensten
- Integrierte IT-Sicherheit nach den Richtlinien des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik
- Skalierbarkeit in Breite und Tiefe
- Mandantenfähigkeit

Hintergrund: Die Transformation der modernen Verwaltung

Die Anforderungen an die öffentliche Verwaltung sind in den letzten Jahren enorm gestiegen: Da ist nicht nur der Kostendruck, der zu Effizienz und Wirtschaftlichkeit zwingt. Bürger und Unternehmen fordern zudem mehr Transparenz und nachvollziehbare Entscheidungen. Immer mehr Verwaltungsfachverfahren werden vollständig IT-gestützt abgewickelt. E-Government-Initiativen auf nationaler und europäischer Ebene beschleunigen diese Transformation. Auch die Umsetzung einheitlicher Richtlinien im EU-Raum lässt sich ohne IT nicht realisieren. Das Datenvolumen, das gesichert und der Verwaltung täglich zur Verfügung gestellt werden muss, steigt dadurch sprunghaft an. So rechnet das Marktforschungsinstitut IDC in Behörden bis 2011 mit einer Verzehnfachung der Datenmenge. Hinzu kommen strenge rechtliche Rahmenbedingungen.

Für die Rechenzentren ist das eine Herausforderung, da es sich bei den gespeicherten Informationen um besonders sensible Daten handelt. Getrennte Systeme, parallele Strukturen und unterschiedliche Technologien – wie sie heute in den meisten Rechenzentren der öffentlichen Verwaltung vorherrschen – ziehen zwangsläufig hohe Betriebskosten nach sich. Diese steigen proportional zur wachsenden Datenmenge. Betreiber von Rechenzentren stehen daher vor zwei konkurrierenden

Herausforderungen: Individuelle Lösungen entsprechend der Anforderungen der Kunden und wirtschaftlicher IT-Betrieb.

Eine Architektur für das „Rechenzentrum 2010“

Bei Bedarfs- und Leistungsveränderungen haben Betreiber von Rechenzentren bisher überwiegend mit der Erweiterung der Hardware reagiert. Diese Investitionen lassen sich erheblich reduzieren, wenn ein Rechenzentrum auf einer flexiblen, effizienten und vor allem skalierbaren Architektur basiert, die auf Wachstum ausgerichtet ist und sich dynamisch sowie prozessgestützt an Veränderungen anpassen kann. ZaBI liefert eine solche Architektur. Alle Infrastrukturen – Netze, Server, Speichersysteme oder Anmeldedienste – liegen in standardisierten Modulen vor. Wird ein neues Verfahren integriert, werden die notwendigen Bausteine ausgewählt und zusammengestellt.

Grundgedanke ist die Entscheidungshoheit der Verwaltung über ihre Prozesse und die unterstützende „Geschäftslogik“, zu der Lösungen, Verfahren und Anwendungen gehören. Alle technischen Komponenten, die der Nutzung und dem Betrieb der Geschäftslogik dienen, werden in standardisierter Form entwickelt, bereitgestellt und betrieben. So können sie leicht an Technologiesprünge angepasst werden, ohne dass eine neue IT-Infrastruktur eingeführt werden muss. Auch die einzelnen Module können voneinander unabhängig weiterentwickelt werden.

Die Zielarchitektur Basis Infrastruktur umfasst derzeit die Bundesländer Schleswig-Holstein, Freie Hansestadt Bremen, Freie und Hansestadt Hamburg sowie die Steuerverwaltung von Mecklenburg-Vorpommern und die interne IT von Dataport. Eine Ausweitung ist ohne eine Architekturänderung möglich. Durch seinen flexiblen Aufbau stellt ZaBI eine leistungsfähige Basis-Infrastruktur zur Verfügung: Eine Blaupause für verlässliche, skalierbare und leicht zu administrierende Rechenzentren.

Die Kooperation: Führende Technologien vereint

Im ZaBI-Projekt kommt ein Kooperationsmodell zum Einsatz, das sich an den Anforderungen der Praxis ausrichtet. Die vier IT-Unternehmen Cisco, EMC, Fujitsu Siemens Computers und Microsoft arbeiten zusammen mit Dataport Hand in Hand an der Lösung der Probleme für zukunftssichere Rechenzentren: Der Bereitstellung einer standardisierten aber flexiblen Infrastruktur, die dem rasant steigenden Datenvolumen gerecht wird. Mit ZaBI kann Dataport, seinen Kunden individuelle Verfahren, Daten und Dienste sicher verfügbar machen und dafür eine einheitliche Gesamtarchitektur mit wieder verwendbaren Infrastrukturbausteinen verwenden. Die Architektur ist voll mandantenfähig mit integrierter Sicherheit nach den Richtlinien des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik.

Das Projekt vereint das spezifische Wissen der Partner über Technologie und die Arbeitsabläufe in öffentlichen Verwaltungen. Softwareseitig lehnt sich die Architektur an Microsofts Infrastructure Design Guides (Windows Server System Reference Architecture, WSSRA) an. Die Netzwerktechnologie von Cisco bildet die Plattform, welche die einzelnen Verwaltungsverfahren logisch voneinander trennt, obwohl sie physikalisch auf den gleichen Komponenten laufen. Speichertechnologien von EMC sorgen dafür, dass die Informationen klassifiziert auf unterschiedlichen Speicherebenen kosteneffizient und sicher bereitstehen. Fujitsu Siemens Computers steuert seine Servertechnologie zum Aufbau und Betrieb dynamischer IT-Infrastrukturen bei.

((5.641 Zeichen))

Weitere Informationen unter www.rechenzentrum2010.de.